

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruckerei: Klotzsch Dresden
Herausgeber: Klotzsch Dresden
Redaktion: Klotzsch Dresden
Vertrieb: Klotzsch Dresden

Bezugspreis: 10 Pf. pro Woche
Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile
Abonnementpreis: 10 Pf. pro Woche

Druck: Klotzsch & Reichardt
Dresden, Bismarckstr. 106/108
Telefon: 1234

Heute Auflösung des Sächsischen Landtags

Der letzte Einigungsversuch gescheitert

Dresden, 20. Mai.

In den interfraktionellen Verhandlungen der Parteien des Sächsischen Landtags am heutigen Vormittag ist die endgültige Entscheidung darüber gefallen, daß der Sächsische Landtag aufgelöst wird. Gestern haben sich zwischen den Demokraten, der Deutschen Volkspartei und den Sozialdemokraten Verhandlungen stattgefunden, um festzustellen, ob es sich ermöglichen lasse, den Haushaltsplan noch zu verabschieden und die Auflösung des Landtags auf den Herbst zu verschieben. Am Schluß der heutigen Besprechungen haben aber die Sozialdemokraten diesen Vorschlag abgelehnt und erklärt, daß sie ihren Auflösungsantrag aufrechterhalten. Nachdem auch die Nationalsozialisten zu keiner Unterstützung fest entschlossen sind, ist die Annahme in der heutigen Landtagssitzung so gut wie sicher.

Wie wir erfahren, war die Sitzung des Landtags vorstandes heute mittag von kürzester Dauer. Es wurde lediglich mitgeteilt, daß zur Tagesordnung selbst nichts weiter zu sagen sei. Die Freifahrtkarten der Abgeordneten laufen am nächsten Montag ab, während die Theaterkarten bereits morgen ihre Gültigkeit verlieren.

Kein Abgeordneter fehlt

Schon vor Beginn der entscheidenden Landtagssitzung war die Auflösung eine beschlossene Sache. Der letzte Versuch, dem Parlament noch eine Gnadenfrist bis zum Herbst zur Verabschiedung des Etats zu erwirken, also eine befristete Auflösung am Widerstand der Sozialdemokraten gescheitert. So sehr diese Lösung im Staatsinteresse einerseits zu begrüßen gewesen wäre, so wenig braucht man ihr andererseits aus allgemeinerpolitischen Gründen nachzutraumern. Denn die Staatsarbeit wäre im Schatten des Wahlkampfes gestanden, die Parteien hätten sie ungeschicklich in den Dienst ihrer Agitation gestellt und von Sachlichkeit hätte keine Rede sein können.

Nachdem sich die Parteien festgelegt hatten, hing also das Sein oder Nichtsein des Landtages höchstens noch von Zufälligkeiten ab. Davon, ob auch alle Abgeordneten zur Stelle sein, ob nicht da oder dort Lücken im Hause auszufüllen würden. Denn an zwei Stimmen mehr oder weniger hängt die Entscheidung. Aber es gab keine Überraschung. Die Volksboten waren vollständig erschienen, um das vorläufige Todesurteil ihrer parlamentarischen Existenz zu fassen oder entgegenzunehmen. Der sozialdemokratische Berichterstatter über die Auflösungsanträge konnte unter diesen Umständen nichts Neues bringen. Daß er seine neutrale Stellung als Berichterstatter gleich dazu benützte, um kräftig Wahlpolitik zu machen, liegt in der sozialdemokratischen Einstellung und braucht deshalb nicht weiter wunderzunehmen. In dasselbe demagogische Horn stieß eine vom Abg. Liebmann verlesene Erklärung der sozialdemokratischen Fraktion, die schon wie ein schlechter Wahlausruf klang. Trotz des Ernstes der Lage breitete sich unter dem Eindruck dieser roten Phrasen allmählich Heiterkeit übers Haus.

Mit noch größeren Mitteln arbeitete dann der kommunistische Wortführer. Während seiner Rede entwickelte sich der übliche Bruderkampf der Marxisten, gleichfalls als leichter Vorschmack für den beginnenden Wahlkampf. Von der Linken herausgefordert, marschierten nun auch die bürgerlichen Parteien auf. Als Redner der Deutschen Volkspartei wandte sich zuerst der Abg. Diedmann vor allem gegen die Nationalsozialisten und deren Haltung im letzten Stadium der Krise. Hier kündigt sich ein anderer Grundzug des Wahlganges an: das Ringen um die Seele des Bürgertums.

Der Verlauf der Sitzung

20. Sitzung
Dresden, den 20. Mai 1930.

Auf der Tagesordnung der heutigen Landtagssitzung steht als einziger Punkt die

zweite Beratung der Auflösungsanträge.

Die kommenden Dinge haben in der Wählerschaft großes Interesse geweckt, denn die Tribünen sind schon lange vor Beginn der Verhandlungen völlig überfüllt. An den Regierungstischen nehmen Ministerpräsident Schied mit den Staatsministern Dr. Mannsfeld und Dr. Dedrich.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten Beckel erteilt dieser sofort das Wort dem

Abg. Hartsh (Soz.), der zum Berichterstatter ernannt worden ist. Er geht auf die Haltung der Parteien gegenüber den Auflösungsanträgen ein und unterscheidet hierbei drei Gruppen: die Sozialdemokraten und Kommunisten, die die Auflösung gefordert haben und unbedingt für Auflösung seien; die bürgerlichen Parteien, die die Auflösung ablehnten besonders im Hinblick auf die bevorstehende Staatsberatung; die Nationalsozialisten, die sich nach ihrer Erklärung auf die Auflösung freuten, von denen aber eine offizielle Stellungnahme nicht vorliege. Eingehend rekapituliert der Redner die Landtagsverhandlungen in voriger Woche und die Gründe, die von den Parteien für und wider die Auflösung vorgebracht worden sind. Er sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine Mehrheit für die Landtagsauflösung vorhanden sei. Infolgedessen schlägt er vor, den zuerst eingegangenen Antrag der Sozialdemokraten auf Landtagsauflösung anzunehmen und den gleichzeitigen Antrag der Kommunisten als erledigt zu erklären.

Abg. Liebmann (Soz.) gibt nun eine sehr lange

Erklärung der SPD-Fraktion

ab, in der scharfe Kritik an der Regierung Büninger und den bürgerlichen Parteien geübt wird. Der Auflösungsantrag der Sozialdemokraten lehne dem Landtag ein Ende. Das Parlament sei gescheitert an den grotesken Widersprüchen der Bürgerlichen und der Klassenverräterischen Haltung der Kommunisten. Die Regierung Büninger sei ein sozialreaktionäres Kabinett gewesen und habe einen Hungeretat vorgelegt. Das neue Beamtenkabinett sei nichts anderes als der Beauftragte der Deutschen Volkspartei und des Verbundes Sächsischer Industrieller. Seine, des Redners, Partei kämpfe für einen neuen besseren Landtag und rufe den breiten Massen zu, sich zu sammeln unter der roten Fahne der Sozialdemokratie.

Abg. Renner (Komm.) wendet sich namentlich gegen die Sozialdemokraten. Diese, nicht seine Partei, hätten Klassenverrat getrieben. Darüber könnten sie die sächsischen Arbeiter nicht hinwegtäuschen. Als Beweis hierfür nennt der Redner auch den Dresdner Finanzdezernenten Dr. Führer, der neue Steuern einführen wolle und die soziale Fürsorge einschränke. Die Ausführungen Renners rufen oft heftigen Widerspruch bei den Sozialdemokraten, hin und wieder auch schallendes Gelächter des mächtig belesenen Hauses hervor.

Weiter beschäftigt sich Renner mit den Nationalsozialisten, deren Praxis die Unterstützung des Finanzkapitals sei. Die Kommunisten würden in den Wahlkampf ziehen mit der Parole: „Klasse gegen Klasse.“

Abg. Diedmann (DVP.)

betont namens seiner Partei, daß diese darauf verzichten könne, ihr Programm darzulegen, nachdem die Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten sich zusammengefunden hätten, das Land in den überflüssigen, unzulässigen Wahlkampf zu stürzen. Das Programm seiner Partei sei unabänderlich und in aller Kürze dieses: daß wir uns bemühen, dem Lande ein arbeitsfähiges Parlament zu geben und damit eine Regierung zu erreichen, die Ruhe und Ordnung im Lande aufrechterhält und dafür sorgt, daß das Land anständig, sauber und ordentlich verwaltet wird. Der Redner unterzieht dann die Haltung der Nationalsozialisten einer Kritik und stellt u. a. fest: Alle Parteien seien sich mit dem Ministerpräsidenten darüber einig gewesen,

daß an eine Befristung des Arbeitsministeriums nicht gedacht werde.

Es handele sich nur für eine Uebergangszeit um den Versuch, einige Ministerien gemeinsam zu verwalten. Weiter bemängelte der Redner die Kampfweise und den Ton der Nationalsozialisten.

Was die Nationalsozialisten hier getrieben hätten, sei nichts anderes als Katastrophepolitik.

(Die Verhandlung dauert bei Schluß der Redaktion an)

„Graf Zeppelin“ nach Südamerika gestartet

Sevilla, 20. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute vormittag 9,30 Uhr mitteleuropäischer Zeit zu seiner Südamerikafahrt aufgestiegen. An Bord befinden sich 19 Passagiere. Der Start erfolgte bei herrlichstem Wetter. Das Luftschiff entwand nach kurzer Zeit in südlicher Richtung den Blicken.

„Graf Zeppelin“ überflog 9,45 Uhr San Lúcar und 9,50 Uhr Cadix.

Das Luftschiff war während der Nacht das Ziel einer zahllosen Menschenmenge. In unabhürbaren Scharen waren die Einwohner der Stadt und der umliegenden Ortschaften nach dem 10 Kilometer von der Stadt entfernten Flugplatz gekommen, um den Luftriesen zu bewundern. Auf allen Zufahrtswegen stauteten sich die Automobile, so daß ein Vorwärtkommen nur schrittweise möglich war.

Zu Ehren der Offiziere und der Mannschaften des „Graf Zeppelin“ wurde Montagabend ein Bankett veranstaltet. Einige Journalisten versuchten, Dr. Eckener zu interviewen, aber dieser lehnte jede Erklärung ab. Dr. Eckener soll jedoch einigen in Sevilla wohnenden Deutschen gesagt haben, daß er diese neue Reise deshalb unternommen habe, weil sie eine endgültige Probe für die Errichtung regelmäßiger Luftfahrtverbindungen

mit Südamerika darstellt, und auch weil zum ersten Male der Zeppelin den Äquator überfliegt.

19,30 Uhr MEZ. sind das Sonderpostflugzeug der Luft Hansa und die Junkersmaschine mit den deutschen Journalisten

nach einer Ehrenrunde über den am Ankerkai liegenden „Graf Zeppelin“ gelandet.

„Dem neuen Kolumbus“

Berlin, 20. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Meldung aus Neuport werden die zum Teil aus Deutschland stammenden Bewohner des Stadtteils Recife in Pernambuco Dr. Eckener nach dem Eintreffen des „Graf Zeppelin“ eine goldene Ehrenmedaille überreichen, die die Widmung trägt: „Dem neuen Kolumbus.“

Postexpresdienste in Spanien

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. Mai. Das Luft Hansa-Postflugzeug, das dem „Graf Zeppelin“ die Post übermitteln sollte, bleibt zunächst noch in Spanien, um in den nächsten Tagen für einen Postexpresdienst Barcelona-Cadix eingeleitet zu werden, durch welchen dem Dampfer „Cap Arcona“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft Gilypso nach den Kanarischen Inseln nachgebracht werden soll. Für die Etappe Cadix-Kanarische Inseln wird ein Dornier-Postflugboot der Luft Hansa eingesetzt werden, das in den Tagen vom 17. bis 19. Mai von Trarabunde nach Cadix über Southampton und La Coruna übergeführt wurde. Das Flugboot wird bei den Kanarischen Inseln den von Südamerika kommenden Dampfer „Cap Polonia“ abwarten und dann von diesem Post nach Cadix vorausbringen. Auf der Strecke von Cadix nach Deutschland übernehmen dann Landflugzeuge der Luft Hansa die Weiterbeförderung.

Note Notdies überfallen Halleische Nationalsozialisten

Weiskensfeld, 19. Mai. Zwischen zwei Gruppen von Halleischen Nationalsozialisten, die zu einem Treffen nach Zeitz wollten und Halleischen Kommunisten, die ihnen den Weg verlegen wollten, kam es gestern zu einem Zusammenstoß. Ein mit Nationalsozialisten besetzter Kraftwagen, der mit Steinwürfen angegriffen worden war, geriet dabei in den Straßengraben. Der Führer des Autos wurde von den Kommunisten durch einen Stein über den Kopf so schwer verletzt, daß er in bedenklichem Zustand in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Weitere sechs Verletzte konnten nach kurzer Behandlung wieder entlassen werden. Das Polizeipräsidium hatte zweimal ein Ueberfallkommando von je 30 Mann entsandt. Alle Teilnehmer wurden untersucht, Waffen wurden aber nicht gefunden. 205 Kommunisten und 180 Nationalsozialisten wurden fixiert und nach Vernehmung gruppenweise wieder entlassen und nach Halle abgeschoben. Das Treffen in Zeitz selbst verlief ruhig.

Zwischenfall vor dem englischen Generalkonsulat in Köln

Köln, 20. Mai. Am Montagabend kam es vor dem englischen Generalkonsulat zu bedauerlichen Vorgängen. Es erschienen auf Fahrrädern etwa zwanzig Burken, die mit Steinen und anderen Gegenständen Fensterscheiben einwarfen, wobei sie laute Schmährufe gegen die Regierung MacDonalds ausriefen. Sodann beschmizten sie den Bürgersteig vor dem Konsulat in seiner ganzen Breite mit großen Ausschritten in roter Farbe: „Hände weg von Indien! Nieder mit MacDonald!“ Die Bewohner des Konsulats riefen sofort das Ueberfallkommando herbei, das in kurzer Zeit am Tatort erschien, aber keinen der Demonstranten mehr fassen konnte. Die Täter waren mit ihren Ködern in der Dunkelheit verschwunden. Es handelt sich um Burken, die Bindfäden und Schirmmützen trugen. Man vermutet, daß es sich um Kommunisten handelt. Die Polizei hat sofort Ermittlungen angeestellt, um die Täter zu fassen, hat jedoch bisher noch keinen Erfolg gehabt.